

(mehr 383,9) Mill. M. Steuererträge 180 000 (mehr 100 000) Mark. Aus Aufwänden des Staatsvermögens und sonstigen Einnahmeweigen werden als Deckungsmittel errechnet: Domänen 361 110 (mehr 387 897) M., Forsten 362,7 (mehr 215,8) Mill. M., Berg- und Hüttenwerke 325 000 (mehr 75 000) M., Salinen 1,4 Mill. M. (wie im Vorjahr), Münze 300 000 (mehr 124 900) M., Staatslotterie 798 000 (mehr 362 418) M., verschiedene Einnahmen bei der Staatsverwaltung 56,1 (mehr 1,1) Mill. M. Die Torfverwaltung Schuffenried, Badeanstalt Wildbad und der „Staatsanzeiger“ werfen keine Deckungsmittel ab.

Am Außerordentlichen Dienst für 1922 werden bei der Verwaltung des Innern 318 Mill. zur Förderung des Wohnungsbaus, darunter 301,8 Mill. für unmittelbare Aufwendungen zum Wohnungsbau und 10 Mill. M. für die Finanzverwaltung, für unerwartete Bedürfnisse außerordentlicher Art, zusammen 328 Mill. M. angefordert. Sie sollen gedeckt werden aus der Wohnungsabgabe mit 138 Mill. M., einem außerordentlichen Zuschuß der Staatsforstverwaltung zur Förderung des Wohnungsbaus mit 25 Mill., einer außerordentlichen Zulassung aus den Zinsen der Abfindungssummen für die ans Reich übertragenen staatlichen Eisenbahnen und die Post mit 10 Mill. und aus Anleihen mit 135 Mill. M.

Die Presseabteilung des Staatsministeriums erfordert einen Mehraufwand von rund 175 000, die würt. Vertretung im Reichsrat, Gesandtschaften und Konsulate einen solchen von 646 000 M., das Staatsarchiv 472 000 M. mehr. — Der Haushaltsplan der Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens stellt weitens die höchsten Anforderungen an den Staatsbedarf mit 602 Mill. M. Ausgaben oder 339 Mill. M. mehr als im Vorjahr. Der Mehraufwand beim Ministerium und seinen Kollegien beläuft sich auf 4,3 Mill., der Mehraufwand für die Kirchen auf 85,5 Mill. M., darunter als Ergänzung der Bezüge der evang. und kath. Geistlichen 79 Mill. M. Der Aufwand für das evangelische Bekenntnis (Kirchenleitung, Seminare, Dienstentlohnungen der Geistlichen) beträgt 31,5 Mill. (3,6 Mill. mehr als im Vorjahr), für das katholische Bekenntnis 17,6 Mill. (2,8 Mill. M. mehr als im Vorjahr). Der Aufwand für Zwecke der Volksbildung (Universitäten, Lehranstalten, Schulen, Wissenschaft, Kunst usw.) beläuft sich auf 440 Mill. M., 249 Mill. M. mehr als im Vorjahr. Die Universitäten erfordern 23 Mill. (13,6 Mill.), die landwirtschaftlichen Lehranstalten einschl. Hohenheim 4,8 Mill. (+ 3 Mill.), die technischen Lehranstalten (Hochschule, Bergwerksschulen) 33,6 Mill. (+ 19 Mill.), die höheren Schulen 75 Mill. (+ 42 Mill.), das Volksschulwesen und die Erziehungshäuser 282 Mill. (+ 136 Mill.), darunter für Lehrerbildungsanstalten 10,4 Mill., Aufwandskosten für die Volksschulen 3,3 Mill., der sonstige Aufwand auf die Volksschulen 263,8 Mill. Das Landestheater beansprucht 12 Mill. (+ 8,9 Mill.).

Aus dem Reich

Gegen die Schlemmerstätten

Berlin, 16. Juli. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat endlich den vielen und lauten Klagen über die pilgertartige Vermehrung der Schnapskneipen und Schlemmerstätten Gehör geschenkt und in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder gesagt, es sei in der Presse in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Eröffnung von Vergnügungstätten (Kneipen, Bars, Nachtcafés, Spielclubs usw.) in größeren Städten überhand nehme, und daß sie vielfach in Räumen eingerichtet seien, die als Wohnräume oder zur Unterbringung anderer Gewerbebetriebe Verwendung finden könnten. Er halte die Vermehrung dieser Vergnügungstätten mit Rücksicht auf den Mangel an Wohnungen und gewerblichen Räumen für durchaus unerwünscht. Auch der Reichsrat habe bei der Ablehnung des Entwurfs eines Gesetzes gegen Schlemmerie in einer Entschließung Maßnahmen gegen die fortschreitende Umwandlung von Wohn- oder gewerblichen Räumen in Vergnügungstätten gefordert. Die Wohnungsdirektoren sollen auf die bestehenden Mißstände nach-

Säcken wie das Große, indem wir das Große sehen. Traub.

Aus Geschichte und Sage unserer Heimat Ragold

von Hermann Kiefner.
(Fortsetzung.)

VI. Einführung des Christentums.

Wir haben keine, auch nur etwas sichere Kunde davon, daß das Christentum während der Herrschaft der Römer sich im Regenslande ausgebreitet habe. Gewiß trugen gläubige Legionäre oder Händler den Samen des Evangeliums auch in die Wälder des rauhen Germaniens. Aber mit ziemlicher Gewißheit kann auch gesagt werden, daß während des langen Kampfes mit den Alamannen das Christliche wieder völlig unterging. Weder die Sines- noch die Bedensagt der Alamannen waren auch besonders geeignet, sie zur Aufnahme des Christentums geneigt zu machen. Die ersten Verkünder desselben hatten unter ihnen mit den größten Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen. Am besten fand der christliche Glaube Eingang bei den Alamannen, welche am Rheine des Rheins wohnten, wo in den größeren Städten wie Mainz, Straßburg, Bindsch usw. sich schon frühe Christen-Gemeinden bildeten. Doch erst dann, als die Alamannen der fränkischen Herrschaft unterworfen wurden, vermochte das Christentum festen Fuß zu fassen; aber auch jetzt ging es damit noch sehr langsam, besonders in den inneren Gegenden des Landes, wo noch im 6. Jahrhundert in Hainen und auf Hügel die einheimischen Götzenbilder allgemein verehrt wurden: Wotan und sein Heer (das „Maotes-Heer“, das im Wetter durch die Blitze braust), Donar, der Donner- und Harnergott, Herta, die Mutter Erde, welche Keimen, wachsen, blühen und reifen läßt, die holde Freya, welche Ehe und Hausstand schügt.

Chlodwig, der Frankenkönig, soll vor der Entscheidungsschlacht gegen die Alamannen (Jülich bei Colmar (?) oder

drachung hingewiesen und veranlaßt werden, die Genehmigung von Mietverträgen zur Unterbringung derartiger Betriebe regelmäßig dann zu versagen, wenn die Räume für wohnungsuchende Personen oder für andere volkswirtschaftlich wichtigere Gewerbebetriebe Verwendung finden können. In Ausnahmefällen wäre die Genehmigung nur zu erteilen, wenn ein Geldbeitrag zur Herstellung entsprechender neuer Wohn- oder Geschäftsräume gezahlt wird. Ferner hält es der Minister für zweckmäßig, wenn gegen derartige Betriebe, soweit sie ohne Genehmigung der Wohnungsämter Räume innehaben, tatkräftig vorgegangen würde und wenn sie zur Freimachung gezwungen würden. Sollten die bestehenden Anordnungen nicht ausreichen, um ein erfolgreiches Vorgehen zu ermöglichen, so sei er grundsätzlich bereit, zu notwendigen Änderungen der Vorschriften seine Zustimmung zu erteilen.

Auf dem toten Punkt

Berlin, 16. Juli. Die politische Polizeibehörde gibt bekannt, daß die Verfolgung der Mörder Rosenbaus auf dem toten Punkt angelangt sei. Es scheint, daß die Mörder durch die Einkreisung entkommen seien. Die Untersuchung gegen die Organisation C sei nunmehr vom Landgericht München auf den Oberreichsanwalt übergegangen.

Verbote

Berlin, 16. Juli. Die „Magdeburger Zeitung“ wurde auf 14 Tage verboten. Die Hamburger Ortsgruppe des Reichsbunds ehemaliger Kadetten ist aufgelöst worden.

München, 16. Juli. Die bayerische Regierung hat zwei sozialistische Blätter auf 14 Tage verboten.

Der Reichslandbund zur Getreideumlage

Berlin, 16. Juli. Der Reichslandbund veröffentlicht die Erklärung, er habe stets und überall darauf hingewiesen, daß die Durchführung der Getreideumlage unmöglich sei. Er beschränke sich jetzt darauf, festzustellen, daß nach seiner Ueberzeugung die Durchführung der Umlage von schwerwiegenden Folgen begleitet sein werde, für die nicht die Landwirtschaft, sondern allein die Regierung verantwortlich gemacht werden müsse.

Unter der Ausnahmeverordnung

Frankfurt a. M., 16. Juli. Das Wochenblatt „Wälische Rundschau“ ist auf 6 Monate verboten worden.

Darmstadt, 16. Juli. Die Deutsche Volkspartei hatte über die Ausschreitungen in Darmstadt am 27. Juni, besonders gegen die beiden Abgeordneten, ein Plakat drucken lassen, das durch Vertrauensbruch vor der Verwendung in die Hände der Regierung gelangte. Die Regierung verweigert die Wiederherausgabe. Die Druckerei beantragte die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Unbekannt wegen Diebstahls, die Regierung hat nun aber die Niedererschlagung dieses Strafverfahrens beim Landtag beantragt.

Keine Bezahlung des Rundgebungsstreiks

Berlin, 16. Juli. Die Unternehmerverbände von Groß-Berlin haben die Forderung der Arbeiter, die Zeit der beiden Rundgebungen vom Lohn nicht abzuziehen, abgelehnt. Für Berlin beträgt der Lohnverlust rund 22 Millionen M. Die Arbeitgeber erwiderten auf den Einwand der Betriebsräte, daß Staat und Gemeinden die beiden Streiktage bezahlen: Wenn Staat und Gemeinden für Feiertage Geld übrig haben, so ist das ihre Sache. Die Industrie steht an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, ihre Haltung wird von wirtschaftlichen, nicht von politischen Gesichtspunkten bestimmt.

Rücksichtslosigkeit der Besatzungsbehörden

Koblenz, 16. Juli. Die amerikanische Besatzungsbehörde hat zwei Kohlenfuhren mit je 1200 Tonnen, von denen der eine für das Gaswerk Koblenz, der andere mit Schmiedehöfen für Süddeutschland bestimmt war, ohne weiteres ge-

planiert. So wird es unmöglich, der Kohlennot in Süddeutschland auch nur einigermaßen abzuwehren.

Die Finanzlage Bayerns

München, 16. Juli. Im Haushaltsausschuß des Landtags stellte der Finanzminister mit, daß Bayern zurzeit keine erhebende Schuld habe. Der Staatshaushalt werde zwar einen größeren Fehlbetrag ergeben, von einer Milliarde könne aber keine Rede sein, vorausgesetzt, daß die Zuschüsse des Reichs für die Beamtenbesoldung in der geschätzten ausreichenden Höhe eingehe.

Rücktritt Lecherfelds?

München, 16. Juli. In hiesigen parlamentarischen Kreisen wird von der Möglichkeit des Rücktritts des Ministerpräsidenten Grafen Lecherfeld gesprochen, falls der Druck von Berlin nicht aufhören sollte.

Wieder eine Spionensbande gefaßt

München, 16. Juli. Das hiesige Volksgericht hat den 19jährigen „Fingerabdruckhändigen“ Postler aus Patis (Belgien) wegen Spionage und Landesverrat zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Postler war von einem feindlichen Spionagebüro in Aachen beauftragt, Material über Geheimverbände in Deutschland zu sammeln und die vaterländische Vereinigungen zu übermachen. Zwei weitere Angeklagte erhielten je 4 Jahre Zuchthaus, einer 3 Jahre Zuchthaus. In Aachen ist eine förmliche Spionenschule eingerichtet.

„Waffenlager“

München, 16. Juli. Vor einigen Monaten wurden auf Grund eines böswilligen Verrats beim Münchener Jostall 9000 Jagdgewehre beschlagnahmt. Diese 9000 Jagdgewehre müssen nunmehr auf Befehl der Entente-Kommission in München vernichtet werden.

Vom Ausland

Der englische Zinsdienst an Amerika

London, 16. Juli. Für die erste Zinszahlung von den britischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten, die sich auf etwas über 4 Milliarden Dollar belaufen, sind für 1922 25 Millionen Pfund Sterling vorgesehen.

Der Ruin Logolands

London, 16. Juli. Nach einem Bericht des britischen Kolonialamts zu schließen, wird die einst so blühende deutsche Kolonie Logoland durch ihre Zerstückelung in ein englisches und französisches „Mandat“, zu Deutsch, ihre Verteilung zwischen diese beiden Mächte, völlig ruiniert. Der Bericht zollt der deutschen Kolonialverwaltung volle Anerkennung. Sie strebte danach, so wird gesagt, die Kolonie dadurch so blühend wie möglich zu machen, daß sie ihre natürlichen Hilfsquellen nach Kräften entwickelte, und sie tat das mit Erfolg. Sie verstand es weiter, den Bewohnern Achtung für die deutsche Verwaltung einzufößen und ihr ganzes Verkehrsnetz war den Landesbedürfnissen bewundernswert angepaßt. Die Teilung, welche die Eisenbahn ganz im französischen Teil läßt, hat dieses System völlig in Unordnung gebracht. Die Aus- und Einfuhr hat tatsächlich aufgehört, und die meisten Geschäftshäuser sind heute geschlossen.

Um die heiligen Stätten in Palästina

Rom, 16. Juli. Der Vatikan machte der englischen Regierung gegenüber geltend, daß dem neuen, unter britischem Schutz errichteten jüdisch-christlichen Staat in Palästina kein Vorkaufsrecht vor anderen Nationalitäten und Religionen eingeräumt werden dürfe, die die freie Ausübung ihres Rechts auf Mitbesitz der heiligen Stätten beanspruchen dürfen, wie es notwendig sei zur freien Ausübung ihrer Religion. Während die türkischen Sultanen bereitwillig das Vestrecht der Christen auf die heiligen Stätten anerkannten, solle das Recht nun verweigert werden. Der päpstliche Stuhl verlangte ernste Bürgschaften für die wirkliche Sicherung der christlichen Rechte in Palästina.

herab bis an die Sizilianische Meerenge; mit gleichem Glanz plünderte sein Bruder die Adriatischen Ufer. Von Rhegium und Brundisium wandten sie sich, von Deute schwer, heim nach ihrem Lande. Aber Narces erwartete Builun in den Besiden Campanens. Die Alamannen wurden gänzlich geschlagen; aber keiner erlebte weder den Schimpf der Knechtschaft, noch der Finst: Builun und seine 30 000 Harben, wo sie kriteten. Es fehlte zu unsterblichem Ruhme nur eine bessere Sache. Glücklich zog Veitharis (Rauthadar) zurück Italien hinauf, bis an dem Fuß der Trentinischen Alpen ihn sein Schicksal erreichte; er starb mit allem seinem Volk an mancherlei Krankheiten. Das ist nie das Traurigste, wenn am Tag einer Schlacht das allen vorstehende Schicksal vielen auf einmal begegnet, wohl aber, wenn das Leben unnütz hingegessen wird. Die Bitte der alamannischen Jugend war dahin. Nur 5 Jünglinge sollen nach der Sage zurück gekommen sein. Das wirkte auf das Volksgemüt wie ein Gottesgericht, wie ein sichtbarer Sieg des Christengottes. Das Christentum machte nun rasche Fortschritte. Schon ums Jahr 560 ward das Bistum Konstanz gegründet, zu dem ein guter Teil des heutigen Württemberg gehörte und dessen Sprengel sich bis Ludwigsburg und ins Gau erstreckte. Der Rest des schwäbischen Landes gehörte zum Bistum Augsburg (582 gegr.). Später (741) stiftete Bonifacius, der Apostel der Deutschen, das fränkische Bistum Würzburg. Alle diese Bistümer wurden nachher dem erzbischoflichen Stuhle zu Mainz untergeordnet und ihre Sprengel umfaßten einen beträchtlichen Teil des ehemaligen Alamanniens. Trotz alledem war das fränkisch-fränkische Christentum vielfach ein Namenschristentum mit ganz oberflächlichem Gottesdienste. Rohheit und Grausamkeit herrschten bis hinauf zum Hof des Königs. Vorbildliche Beispiele christlicher Lebensführung fehlten. Die rauhen Barbarenherzen waren dem sanftmütigen Geist Jesu noch vollkommen fremd. Man wollte es auch mit den alten Götzenbildern nicht verderben und läßt sie so Alt und Neues zusammen im Gottesdienst. (Fortsetzung folgt.)

Brauns Lederfarbe alle, unansehnliche Ledersachen wieder wie neu. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 4126



Ärztliche Bekanntmachung.

Gartenbaukschule in Hohenheim.

Auf den 1. Oktober werden in die Gartenbaukschule in Hohenheim 20 Schüler zur Unterweisung im Gartenbau auf 1 Jahr aufgenommen. Die Bedingungen hierfür können auf den Rathhäusern erfragt werden.

Die Meldungen sind spätestens bis 15. August d. J. an die Direktion der Landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim zu richten.

Nagold, den 14. Juli 1922. Oberamt: J. B. Oberfeldr.: Bed.

Effringen.



Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt nächsten Dienstag nachmittag 2 Uhr auf dem Rathaus

47,6 Festmeter Langholz in 3 Losen

zur öffentl. Versteigerung.

Gemeinderat.

In Anbetracht der riesigen Portokosten empfehlen wir

Rechnungen in Postkartengröße

(Portoersparn. 150 Pfg.) mit Firmenaufdruck in unserer Druckerei anfertigen zu lassen.

Muster bitten wir zu verlangen.

Buchdruckerei G. W. ZAISER, Nagold.

Nagold.

Verkaufe am Mittwoch vormittag einen schönen Transport starke

Läufer-Schweine

im Gasthaus zur „Mühlerei“.

Gustav Stichel, Schweinehändler.

Deschelbronn Bahnstation Nebringen.

Siehe ein zweifelhafte

Stutenfohlen

leicht angefahren, schöne Haut, Württemberger Schlag, dem Verkauf aus

Friedrich Eitelbaß.

Visiten-, Verlobungs- und Hochzeitskarten

liefert rasch und in schöner Ausführung

G. W. ZAISER
Buchdruckerei
NAGOLD

Als VERLOBTE grüßen:

**Julie Rapp
Hans Martini**

Unterschwandorf Oberschwandorf

Ostertag-Kassen-Schränke

kurzfristig lieferbar
Alleinvertretung für die Oberämter Nagold u. Calw:
Georg Köbele, Nagold. Tel. 126.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Den Herren Schreinermeistern sowie allen sonstigen Interessenten teile ich mit, daß ich in meinem Hause, Wolfbergstr. Nr. 13, eine

Holzdreherei

errichtet habe und empfehle ich mich bei rascher und pünktlicher Ausführung der mir erteilten Aufträge.

Hochachtung

Albert Broß, Nagold,
mechanische Holzdreherei

Für
Radfahrer-, Sänger- u. Turnerfeste
passende

Dekorations-Schilder

empfiehlt

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

ALLES
was Sie
ZUR
VIHPFLEGE
u.
Landwirtschaft
gebrauchen, kaufen Sie gut
u. billig bei:
Löwendrogerie
Nagold und Ihmsen.

Das Einmachen der Früchte

Eine Sammlung über 260 erprobter Hausrezepte zu A 8.— vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser
Nagold.

Der große Wand-Fahrplan

mit den Abfahrtszeiten ist neu erschienen bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Verkaufe Dienstag, den 18. Juli, mittags 1 Uhr eine schöne 38 Wochen trüchtige



Ralbin.

Hausfer :: Monhardt.

Reine WEINE
für Kinder!
für Kranke!
in 1/2 u. 1/4 Flaschen
Löwendrogerie
Nagold und Ihmsen.

Steckenpferd-Seife
die beste Linsenmischseife
L. zarte, weisse Haut und blend. schloßen Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ roze und spöde Haut weiss u. sämmerweich. Überall zu haben
Apoth. Th. Schmid
Löwen-Drog. Gebr. Benz
Louis Hökle, Friseur. 1398

Heilshauer bei G. W. Zaiser.

196 Nagold, 16. Juli 1922.



Codes-Anzeige.

Freunden, Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung vom Hinscheiden unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Fran Christiane Hafner
geb. Bentler.

Sie starb nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 1 Uhr statt.

Verloren

ging Calwerstraße, Burgstr. bis zur Kirche eine

Brotsche.

Auf der Rückseite Photographie mit Namen. Da teures Andenken an Verstorbenen, wird um Rückgabe geg. hohe Belohnung an die Geschäftsstelle d. Bl. gebeten. 193

Zugelaufen



ist mit ein Hund, Halb- und, grau u. schwarz. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb dieser Woche abgeholt werden.

Hermann Theurer
197 Mötzingen.

Eine **Pug- und Auslauf-Frau**

wird angenommen.
Metallwarenfabrik Nagold,
G. m. b. H.

Mötzingen.

Ein 1/2-jähriges



Rindie

setzt dem Verkauf aus
Karl Morlok.

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung

25. Jahrgang der „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“

Probenummern kostenlos.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Forzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

